

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50  
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)  
Insertionspreis pro sechsspaltige Zeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich.

Verantwortlicher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 121

Donnerstag, den 10. Oktober 1918

69. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Betr. Abgabe einer Vermögenserklärung zur Veranlagung der Kriegsabgabe für 1918.

Nach der unterm 4. v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung und Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung sind alle Personen zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet, deren Vermögen mehr als 100.000 Mk. beträgt und eine Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1918 nicht stattgefunden hat, oder bei denen das Vermögen nach diesem Tage durch einen im § 3 Abs. 1 Nr. 1 oder 3 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 bezeichneten Vermögensfall sich um mehr als 5000 Mk. vermehrt hat.

Zur Erläuterung folgt § 3 Abs. 1 Nr. 1 und 3 genannten Gesetzes:

1. Der Betrag des Vermögens, das nachweislich im Veranlagungszeitraum durch Erbschaft, durch Lehen-Hilfskommis- oder Stammgutanteil, infolge Vermächtnisses oder auf andere Weise aus dem Nachlass eines Verstorbenen von Todes wegen erworben ist. Als Erwerb aus dem Nachlass gilt auch die Abfindung für die Ausschlagung einer Erbschaft oder eines Vermächtnisses;

3. Der Betrag des Vermögens, das nachweislich im Veranlagungszeitraum durch Schenkung oder durch eine sonstige, ohne entsprechende Gegenleistung erhaltene Zuwendung (Vermögensübergabe) erworben ist, soweit nicht ein gesetzlicher Anspruch auf die Zuwendung bestand.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Oktober 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Rheingaukreises.

### Berichtigung.

In dem in der Nr. 120 des Rheingauer Bürgerfreundes vom 8. ds. Mts. veröffentlichten Verzeichnis I. der zum Wahlverband der größeren Grundbesitzer gehörenden Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Rheingaukreise — Abteilung A Grundbesitzer — ist infolge eines Druckfehlers (S. 16) wie folgt zu berichtigen: 16. W a c h, Karl, Dipl.-Ing. Düsseldorf.

Rüdesheim, den 9. Oktober 1918.

Der Kreis-Ausschuss des Rheingaukreises.

### Neuregelung des Fleischverbrauchs für Selbst- verföhrer.

Entsprechend der vom 1. August 1918 ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleischmengen für die Versorgungsberechtigte Bevölkerung hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts durch Verordnung vom 20. September 1918 auch die Säge für die Selbstverföhrer festgelegt, indem ein Selbstverföhrer in Zukunft 400 Gramm Schlachtwiechfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildbret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Neu-  
regelung ist mit dem 25. September 1918 (Reichsgesetzblatt Nr. 126) in Kraft getreten. Für Hauschlachtungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Anrechnungsbeschränkungen.

Rüdesheim a. Rh., den 5. Oktober 1918.

Der Kreis-Ausschuss des Rheingaukreises.

### Sammlung von Bucheckern.

Gemäß Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über Bucheckern vom 30. Juli 1918 bzw. Verfügung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 8. August wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Sammeln von Bucheckern in sämtlichen Staats- und Gemeindeverwaltungen für jedermann freigegeben ist. Die Forstbehörden und Forstverwaltungen können bestimmen, daß einzelne örtlich genau bezeichneten Waldbestände vom Sammeln ausgenommen sind und daß gewisse Arten von Sammeln, wie das Anspalten mit Äxten, das Bestiegen der Bäume etc. nicht angewandt werden dürfen.

Für jedes Kilo Bucheckern wird Mk. 1.65 bezahlt; es werden jedoch nur voll entwickelte und gesunde Bucheckern, von allen Beimischungen gereinigte, angenommen. Die Sammler erhalten weiter entweder für das gleiche Quantum Bucheckern, welches abgeliefert und bezahlt wurde, einen Schlageschein, welcher den Sammler berechtigt, diese Bucheckern bei einer Deimühle schlagen zu lassen oder aber er erhält einen Deibezugschein, auf Grund dessen ihm bei seinem Kommunalverband 6% des von dem gesamten abgelieferten Quantum zur Verfügung stehen.

Als alleinige Abnahmestellen für Bucheckern im hiesigen Kreise kommen folgende von dem Hauptaufkäufer der Landwirtschaft, Zentral-Verkaufsstelle in Frankfurt am Main ernannten Stellen in Frage:

Lehrer Sabote, Vorch.

Möller, Weisenheim.

Rektor Kaumann, Oestrich.

Hauptlehrer Weller, Niederwalluf.

Rektor Bertram, Rüdesheim.

Hauptlehrer Tiefenbach, Hattenheim.

Andere Stellen oder Personen haben keine Berechtigung Bucheckern zu vorerwähnten Preisen und Bedingungen anzukaufen.

Rüdesheim a. Rh., den 4. Oktober 1918.

Der Kreis-Ausschuss des Rheingaukreises.

### Wilsons vorläufige Antwort.

Forderung auf Räumung der besetzten Gebiete.

W. B. Washington, 8. Okt. In einer heute vom Staatssekretär dem Schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Note heißt es:

„Ehe er auf das Ansuchen der Kaiserlich Deutschen Regierung antwortet, und damit die Antwort ausdrücklich und ausdrücklich erteilt wird, wie es die

wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongress der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt, und daß der Zweck des Eintritts in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, zu dem Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiete zurückzuführen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Reichskanzler nur für diejenige Gewalt des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt hat. Er hält die Antwort von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig.“

Zusatz des Volkischen Telegraphen-Bureaus: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlauts ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgfältige Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlusfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Reichstagspräsidenten Fehrenbach in der Reichstagsitzung vom 5. ds. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billigte und sich zu eigen machte.

W. B. Washington, 8. Okt. (Amtlich. — Neuer.) Eine Antwort auf die österreichischen Friedensvorschläge wird augenblicklich nicht in Erwägung gezogen.

W. B. Haag, 9. Okt. Reuter meldet aus Washington unter dem 8. Oktober: Wilson schloß sich während des ganzen Morgens in sein Studierzimmer ein. Hieraus beriet er Lansing, den Obersten House und Tamm zu sich. Nach dieser Beratung wurde offiziell bekanntgegeben, daß Wilson um 4 Uhr nachmittags der Presse wahrscheinlich eine wichtige Mitteilung zu machen haben werde.

## Neue schwere Kämpfe.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuville sah er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Front des Generaloberst v. Boehn.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montbrehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben unsere und heftige Regimenter nach hartem Kampfe ihre Stellungen behauptet. Bei dem Kampfe an der Tilloy-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Front des deutschen Kronprinzen.

Vorfeldkämpfe an der Aisne und Aisne. Das nördliche Suippes-Ufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gefäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner im Teilangriff zwischen Bazancourt und Seelles mit starken Kräften beiderseits von St. Clement an der Aisne vor. Seine Angriffe scheiterten. Der feindliche Angriff um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilige ausbleibende Artilleriekämpfe. Beiderseits der Aisne schlug die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

### Heeresgruppe Gallwitz.

Nach harter Feuerbereitung setzte der Amerikaner wiederum zum Durchbruch beiderseits der Aisne an. Auf dem westlichen Ufer brachten württembergische Landwehr südlich von Chateaufort vordringende Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chateaufort, auf die der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Südlich der Aisne brachen die feindlichen Angriffe bald schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentier auf Romagne der von Rantillois auf Cunel führenden Straßen, sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf.

Nach hartem Kampfe schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstöße zurück.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffsfeld war der Angriff in der Richtung nach harten Kampfe gegen mittags westlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gescheitert. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen beiden Seiten der in der Richtung Le Chateau führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linie. Wir gingen seinen Stoß in der Linie Balincourt—Glinecourt und westlich Bohain auf. Auf dem Südfeld des Angriffes konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrehain kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfront in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Flügel an den Westrand von Fresnoy-le-Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippe und westlich der Aisne unter großer Kampfsenkung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erstrebten nach aufgefundenen Beschlüssen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. Ein in den Nachmittagsstunden angeführter Gegenangriff warf den Feind hier wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Der feindliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Argonnevalles und im Aire-Tal wurden abgewiesen.

Auf dem Osnfer der Maas griff der Feind zwischen Erabant und Ornez nach stärkerer Artilleriewirkung an. Der im Walde von Condenoy eindringende Gegner wurde sofort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unsern Kampflinien ab.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.



Die Zukunft des Landes ist Deine  
Zukunft. Geht das Land in Trümmer,  
reißt es Dich mit. Zeichne Kriegs-  
anleihe — Du tust es für Dich.

## Die Kriegslage.

(3.) General Foch hat seine Streitkräfte umgruppiert und einen neuen Abschnitt seiner Offensive begonnen. Neue feindliche Massen stürzten sich auf die allmählich zurückgedrängte Front: Engländer und Franzosen bestürmten die Linie Cambrai—St. Quentin östlich des Kanals und Franzosen und Amerikaner suchten auf das nahe an die Front geratene Vouziers durchzubrechen. Der Angriffsgedanke ist vorläufig nicht neu, aber der neue Stoß geht von den neuen Voraussetzungen aus. Es wird sich zeigen, ob Flandern und etwa auch der Raum östlich der Maas in diesem Abschnitt der Offensive eine verstärkte, vielleicht sogar als entscheidend gedachte Bedeutung gewinnen werden. Im ganzen betrachtet ist die Lage etwas trübe, weil sich wichtige Verbindungslinien in der Nähe befinden, andererseits hat die Oberste Heeresleitung besonders weit vordringende Abschnitte bereits näher an sich herangezogen. In der Champagne und östlich davon kann die Verteidigung mit ihrem Tageserfolg, laut Tagesbericht, zufrieden sein. Ungünstiger ist die Nachricht von der Front Cambrai—St. Quentin: hier haben die feindlichen Gewalttätigkeiten einen ernsthaften Einbruch in Richtung auf Bo-



bain erreicht. Die Einbruchsstelle ist tief. Vorerst hat der Erfolg des Heilbes allerdings keine Folgen. Für die Nachbarkontinuität. Hier werden unsere Truppen alle Kräfte anspannen müssen, um standzuhalten. Möchten unsere Truppen sich des Breises eingedenk sein, was auf dem Spiele steht: die Sicherheit des Reiches. Hoffen wir unerschütterlich, daß der Durchbruch verhindert und der Plan der feindlichen Heere zerfallen wird.

## Die österreichischen Heeresberichte.

W. Wien, 8. Okt. (Anstich.)

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Südfont war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Die Infanterievorstöße wurden im Keime erstickt.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die im albanischen Grenzgebiete vorgeschobenen Detachmenten wurden unter stetigen Verzögerungskämpfen zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Fritsch v. Planzer-Baltin geht ohne jede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern gefeierten Siege sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwacher Nachhut.

### Der Chef des Generalstabs.

W. Wien, 9. Okt. (Anstich.)

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Artilleriefeuer erfährt an der ganzen Gebirgsfront eine beträchtliche Steigerung. Im Daonetal, an der Etsch und unmittelbar östlich der Brenia kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

In Albanien sind die Franzosen und Serben in das von uns geräumte Elbasan eingedrungen. Im südlichen Albanien keine besonderen Ereignisse.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An den geistigen schweren Abwehrkämpfen bei Verdun nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschall-Reservanten Regger rühmlichst Anteil.

### Der Chef des Generalstabs.

## Die 14 Punkte Wilsons.

(\*) In seiner Rede an Wilson beruft sich Reichspräsident Max von Baden auf die Auslassungen des Präsidenten vom 8. Januar und vom 27. September 1918. In der Botschaft vom 8. Januar entwidmet Wilson sein Programm des Weltfriedens mit den 14 Punkten, die wir jetzt in aller Form als Grundlagen für die Friedensverhandlungen anzunehmen uns berechtigt fühlen. Sie lauten:

1. Offenlich abgeschlossene Verträge.
2. Freiheit der Meere im Frieden und im Kriege.
3. Keine wirtschaftlichen Beschränkungen und gleiche Handelsbeziehungen für alle Nationen.
4. Abrüstung.
5. Regelung der Kolonialfragen auf Grund der Interessen der Eingeborenen und der billigen Forderungen der Regierungen.
6. Räumung des gesamten russischen Gebiets.
7. Räumung und Wiederherstellung Belgiens.
8. Räumung und Wiederherstellung des besetzten französischen Gebiets; Wiedergutmachung des 1871 geschlossenen „Unrechts“ in Bezug auf Elsaß-Lothringen.
9. Grenzberichtigung für Italien.
10. Autonome Entwicklung der Völker Österreichs und Ungarns.
11. Räumung und Wiederherstellung Rumaniens, Serbiens, Montenegros; für Serbien freier Weg zum Meere.
12. Souveränität für die türkischen Teile der Türkei Autonomie für die arabischen Nationalitäten; freie Durchfahrt durch die Dardanellen.
13. Völkern unabhängig mit Einschluss der von „unbestimmbar“ polnischer Bevölkerung bewohnten Gebiete; freier Weg zum Meere.
14. Völkerbund.

### Als Grundlagen dieses Völkerbundes

besteht Wilson folgende fünf Forderungen auf:

Erstens, eine unparteiische Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zwischen denen einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen und denen, gegen die wir nicht ungerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigung kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker.

Zweitens, kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unvereinbar ist, kann zur Grundlage irgend eines Teiles des Abkommens gemacht werden.

Drittens, es kann, und das geht mehr in einzelne, keine besonderen wirtschaftlichen Vereinbarungen innerhalb des Bundes geben und keine Anwendung irgendeiner Form eines wirtschaftlichen Vorkontes oder Ausschlusses, abgesehen von der im Völkerbund selbst als Strafmaßregel verhängten Ausschließung von Weltmächten, die als Mittel der Disziplin und der Kontrolle dienen.

Viertens, alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden. Sonderbündnisse und wirtschaftliche Rivalitäten und Feindschaften sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Leidenschaftlichkeiten geworden, die zum Kriege geführt haben. Es wäre ein unaufrichtiger und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschließt.

Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß das von Präsident Max verkündete Programm der Weltfriedenspolitik nicht in allen Punkten mit diesen Forderungen Wilsons deckt. Der Präsident der Vereinigten Staaten betrachtet z. B. die Geschicke von 1870-71 als ein von Preußen an Frankreich begangenes Unrecht, das wieder gut gemacht werden müsse, während das deutsche Regierungsprogramm in der Autonomie der Reichslande als Bundesstaat die Lösung sieht. Wilson fordert ferner nicht nur die Wiederherstellung, sondern auch die Räumung des besetzten Gebiets in Belgien und Frankreich. Davon spricht der Kanzler nicht.

## Um den Frieden.

### Berliner Auffassung zur Antwort Wilsons.

§ Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben wir Grund zu der Annahme, daß sich auf Grund der Antwortnote des Präsidenten Wilson eine Weiterführung des Friedensschrittes ermöglichen wird.

### Warum an Wilson allein?

W. Berlin, 9. Okt. Zur Frage, warum sich die deutsche Friedensnote nicht direkt an alle kriegführenden Mächte, sondern an Präsident Wilson richtet, wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Mit der Annahme des Wilsonschen Programms hat die deutsche Regierung einen Schritt getan, dessen Bedeutung neben der sachlichen Seite auch darin liegt, daß damit der Verantwortlichkeit des Präsidenten Wilson ein Vertrauen zum weittragendsten Akt ausgestellt worden ist, ein Vertrauen zur Aufrichtigkeit und idealen Weltanschauung, die in den Rundgebungen des Präsidenten Wilson gelommen ist. Aus dieser Auffassung wächst die Erwartung, daß Herr Wilson das von ihm aufgestellte Prinzip Deutschland gegenüber in einer Weise eingehalten wird, die sich aus seiner gerechten Anwendung ergibt und damit auch dem Interesse unseres Volkes entspricht. Der Präsident hat immer zum Ausdruck gebracht, daß sein Programm als unteilbares Ganzes aufzufassen ist. Das deutsche Angebot hat sich in der Erkenntnis, daß auch damit ein Gebot der Gerechtigkeit erfüllt würde, dieser Voraussetzung angenommen. Das Vertrauen, daß das deutsche Volk zum Ausdruck bringt, läßt uns in Ruhe die Antwort erwarten.

### Was geht in der Türkei vor?

W. Berlin, 9. Okt. Die aus Konstantinopel gemeldet wird, ist im türkischen Kabinett eine Umänderung eingetreten. Der bisherige Großwesir Talaat Pascha ist durch den Senator Tevfik Pascha ersetzt worden. An die Stelle des bisherigen Kriegsministers Enver Pascha ist der frühere Kriegsminister Fethi Pascha getreten. Zum Minister des Innern wurde der der Opposition angehörende Senator Ahmed Riza Bey ernannt. Die jetzige Zusammensetzung des Kabinetts behält den allgemeinen Friedenswillen des türkischen Volkes.

### Aus der Sozialdemokratie.

(Hb.) Berlin, 8. Okt. Der „Vorwärts“ wendet sich an die internationalen Sozialdemokraten der sozialistischen Parteien der im Ententebund gegen uns kriegführenden Länder und sagt, es sei jetzt für sie die große Gelegenheit gekommen, die Größe und Macht ihres Friedenswillens zu erweisen und eine weltgeschichtliche Entscheidung herbeizuführen.

### Die französischen Sozialisten.

W. Genf, 7. Okt. Der sozialistische Parteitag, der gestern in Paris eröffnet wurde, trat auf Antrag des Deputierten Caubin, der den Vorsitz führte, sofort an das Friedensproblem heran. Er ernannte eine Kommission zur Vorbereitung einer Tagesordnung, worin die Eröffnung von Friedensverhandlungen verlangt werden soll. Die Kommission besteht aus den Abgeordneten Renaudel, Albert Thomas, Laroche vom rechten, den Abg. Mithral, Rabieras und dem Gewerkschaftler Prossard vom linken Flügel der Partei, sowie dem ständigen vermittelnden Abgeordneten Sembat und dem Minister Alexander Blanc vom äußersten linken Flügel. Da Sembat sich in seiner „Heure“ stets für jede Friedensmöglichkeit ausgesprochen hat, so ist es sicher, daß der Parteitag mit einer Rundgebung für den Frieden schließen wird.

### Aus England.

(Hb.) Haag, 9. Okt. Neuer zitiert einige Presseäußerungen aus England. Danach widmet die englische Presse der entschiedenen Sprache der amerikanischen Presse die größte Aufmerksamkeit. Von einem Waffenstillstand will man nichts wissen. Auch mache die Presse wiederum skeptische Bemerkungen über den Wert der Verfassungsreform in Deutschland. So schreibt die „Daily News“: Die Deutschen seien auf dem Wege zum gesunden Menschenverstand ein wenig vorwärts gekommen. Sie haben nun eine Regierung, die im Namen des Volkes und nicht im Namen des Kaisers zu sprechen behauptet. Aber die Welt sei doch nicht überzeugt, ob diese Behauptung wahr sei, und sie werde nicht zu dieser Ueberzeugung gelangen, solange nicht die Vollregierung vom Volke erwählt sei und der Kaiserismus öffentlich verurteilt werde. Die „Times“ sagt: Die alte Firma bestehe unter neuem Namen. „Daily Chronicle“ schreibt: Deutschland lasse den Gedanken eines deutschen Friedens fallen, aber die Bewegung müsse noch ein großes Stück in der gleichen Richtung weitergehen, bevor die Alliierten ihren militärischen Druck verringern könnten. Die erste Bedingung für den Waffenstillstand sei die Räumung aller Gebiete, die Deutschland und Österreich-Ungarn gegenwärtig noch besetzt hielten.

Auch Äußerungen des Munitionsdienstes Churhill liegen vor. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf einer Propagandareise im Gebiete der Munitionsindustrie. In einer Rede sagte er da u. a.: Er sei nicht optimistisch und denke nicht, daß das Ende des Krieges nahe sei, denn die unentbehrlichen Kriegsziele der Alliierten würden noch nicht anerkannt. Man müsse also die äußerste Kraftanstrengung entfalten, um innerhalb der nächsten Monate insstande zu sein, den wahren Frieden zu erringen. Es sei ein merkwürdiges Schauspiel, wie der Kaiser sich hinter dem Schein der Vollregierung verberge. Man müsse sich vor dem Späher hüten. Aber es sei dennoch töricht, wenn man die Bedeutung der deutschen Vorschläge unterschätze. Wenn auch der Sieg der Alliierten noch so groß werde, so müßten Deutschland dennoch bestimmte elementare Rechte zugesichert werden.

W. London, 9. Okt. (Neuter.) Die kanadischen Zeitungen nehmen ohne Ausnahme gegen eine günstige Aufnahme des deutschen Friedensvorschlages durch die Alliierten Stellung und vertreten die Ansicht, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, bis die Mittelmächte sich bedingungslos ergeben haben.

### Aus Frankreich.

(Hb.) Genf, 9. Okt. Der Parteitag der französischen Sozialisten hat am Sonntag eine Botschaft an den Präsidenten Wilson beschloffen in der es als Wille der Entente-Regierungen er-

klärt wird, unter den unerläßlichen militärischen und diplomatischen Garantien den Vorschlag eines Waffenstillstandes anzunehmen und Friedensverhandlungen einzuleiten. Die 41 Regierungssozialisten vom rechten Flügel der Partei stimmten dem Antrag zu in dem Gedanken, den die „France Libre“ offen zum Ausdruck bringt, daß Präsident Wilson in diesem Augenblick ohnehin der Schiedsrichter des Weltfriedens sei und daß er nicht eigenmächtig, ohne die französische Regierung zu befragen, seine Entscheidung treffen werde. Renaudel gibt seinerseits in der „Humanité“ zu, daß es ihm bei der Zustimmung zu dem Telegramm an Wilson besonders darauf angekommen sei, zu verhindern, daß Clemenceau den Friedensvorschlag wieder in seiner Gassenbudenmanier ablehne. Auf diese Weise wurde das Telegramm an Wilson mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

In der bürgerlichen Presse Frankreichs hat sich unterdessen die Stimmung gegen Friedensverhandlungen eher verschärft, wie der sozialistische „Populaire“ jetzt offen zugibt. Besonders der Presse dienst des französischen Kriegsministeriums arbeitet mit Hochdruck gegen den Gedanken eines Waffenstillstandes.

### Aus Italien.

(Hb.) Lugano, 9. Okt. Die italienische Kriegspartei treibt eine wilde Propaganda. Man sieht vor seinem Mittel zur, um dem Friedensschritt entgegenzuwirken. U. a. richtete auch der Generalstabschef Diaz einen Tagesbefehl an das Heer: Der Ruf des deutschen Kaisers müsse den italienischen Soldaten beweisen, daß der Feind noch nicht eingeeicht habe, welche Uebergriffe er begangen habe, und daß er diese begangen müsse; alle Leichtgläubigkeit würde den Feinde zum Nutzen sein. Deshalb müsse der italienische Soldat sich mehr als je bereit halten, den Feind vollständig niederzuwerfen, sofern dies Friedensangebote nicht von den notwendigen Bürgschaften begleitet werden und nur eine weitere List sei, um der Niederlage zu entgehen. — Auch der Präsekt von Mailand fordert die Bürgerschaft von Stadt und Provinz auf der Hinterlist zu gedenken, die der Feind während der Zeit seines Bündnisses wie im Kriege gebraucht habe und dem Friedensschritt zu mißtrauen. — In Rom soll in Gegenwart des amerikanischen Arbeiterführers Gompers und seiner Mitreisenden eine große Volksversammlung gegen den Friedensvorschlag stattfinden.

### Die schwedische Presse.

(Hb.) Stockholm, 8. Okt. Die schwedische Presse erörtert andauernd und eingehend die innerpolitische Umwälzung in Deutschland und die Ausichten des neuen Friedensangebots. Einellig, von den konservativen Blättern mit gedämpftem Ton, wird die Parlamentarisierung als ein Schritt von außerordentlicher Tragweite begrüßt, ebenso einhellig die Verantwortung betont, die jetzt auf Wilson ruht. „Das deutsche Friedensangebot wird als der Ausbruch eines aus idealistischen Anschauungen geborenen Willens zum Rechtsfrieden gefeiert“. „Die Ursache zur neuen Entwicklung sieht man in dem Fiasco der bisherigen deutschen auswärtigen Politik“. „Die Tage des Polizeis- und Militarismus sind vorbei“. „Branting, der zur Entente neigende Sozialist, kann nicht leugnen, daß die Rede des Prinzen Max frei ist von Zweideutigkeiten und Vorbehalten und nennt Deutschlands Uebergang vom Halbabsolutismus mit Göttergaden zum Parlamentarismus ein politisches Erdbeben. Mit dem Vorschlag einer internationalen Arbeitergesetzgebung gehe Deutschland den Entente-Regierungen mit gutem Beispiel voran. Er hält es auch für die beste und klügste Politik der Entente, der deutschen Demokratie Vertrauen zu schenken. Zwischen dem deutschen Vorschlag und den Kriegszielen der Entente bestehe aber noch eine weite Kluft. Wahrscheinlich werde Wilsons Antwort Bedingungen militärischer und diplomatischer Art stellen.“

## Zur inneren Lage.

### Volkbund für Freiheit und Vaterland.

W. Berlin, 8. Okt. Der Volkbund für Freiheit und Vaterland hat in erster Stunde eine Erklärung veröffentlicht, die sich an das deutsche Volk wendet. Es wird auf das Friedensangebot an Wilson hingewiesen und gesagt, daß der Erfolg des Schrittes in erster Linie davon abhängen, wenn ein einheitlicher, fester und unerschütterlicher Volkswille das Vorgehen unserer verantwortlichen Staatsmänner stütze. Der Volkbund für Freiheit und Vaterland habe seit seiner Gründung stets die Forderung einer vollständigen Gestaltung der äußeren und inneren Politik erhoben. Zum Schluß der Erklärung wird gesagt: Sollten wider Erwarten auch diesmal die Friedenswünsche des deutschen Volkes scheitern, so wird der Volkbund für Freiheit und Vaterland wie ein Mann hinter die Vollregierung treten, wenn sie dann das Wort der nationalen Verteidigung mit der äußersten Kraft aufnimmt. Nichts Geringeres erwartet der Volkbund von der Regierung, als daß sie die gewaltigen Kräfte, die auch jetzt noch in unserer Volle vorhanden sind, reiflos für die Verteidigung des Heimatbodens anbietet. Das ganze deutsche Volk aber, Nord und Süd, Meer und Heimat, dessen wir gewiß, wird in todesmutiger Entschlossenheit auch den letzten Hauch, den letzten Blutstropfen daran setzen, um sein Leben als Nation unversehrt zu behaupten. Deutsches Volk, gedenke des Wortes Deines Dichters, daß nichtswürdig die Nation ist, die nicht freudig alles setzt an ihre Ehre!

### Trimborn.

(Hb.) Berlin, 8. Okt. Wie die „Germania“ erzählt, ist der Abg. Trimborn zum Staatssekretär des Innern ausgeschieden. (Justizrat Karl Trimborn wurde 1854 als Sohn des Mitglieds des Reichstags Cornelius L. Trimborn in Aden geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium St. Aposteln, studierte in Leipzig, München und Straßburg Rechtswissenschaften und wurde später Rechtsanwält, im Jahre 1894 Stadtverordneter und 1896 Mitglied des preussischen Landtags. Im gleichen Jahre wurde Trimborn auch in den Deutschen Reichstag als Mitglied des Zentrums gewählt. 12 Jahre hindurch vertrat er dort den Stadtkreis Aden, später den Siegfried-Waldbrühl.)

### Um Sachsens Wahlrecht.

(Hb.) Dresden, 8. Okt. Eine Tagung des Landesvorstandes und der Landtagsfraktion der sozialdemokratischen Partei Sachsens fordert die Regierung auf, schleunigst den Landtag einzuberufen, um das allgemeine gleiche Wahlrecht einzuführen und die Friedenswirtschaft vorzubereiten.



## Deutschland und der Völkerbund.

BB. Berlin, 8. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Allgemeine Zeitung“ glaubt zwischen dem Programm der Mehrheitsparteien und dem Programm des Präsidenten Wilson gewisse Unterschiede zu erkennen. Demgegenüber kann nicht bestimmt genug betont werden, daß die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstags das gesamte Wilsonsche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen haben. Wie wir hören, sind die mit der Gründung eines Völkerbundes zusammenhängenden Fragen seit längerer Zeit im Auswärtigen Amt unter Zuziehung von Parlamentariern und Völkerrechtslehrern eingehend erörtert worden. Diese Erörterungen haben bereits zu Ausfertigung formulierter Vorschläge geführt, die im wesentlichen die in dem bekannten Programm der Mehrheitsparteien als Grundlage des Völkerbundes aufgeführten Punkte betreffen. Inwieweit dieser Vorschläge und Herstellung eines endgültigen deutschen Entwurfs wird von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Kommission berufen, der neben Vertretern der beteiligten Ressorts, Parlamentariern und Völkerrechtslehrern, außerdem Vertreter sonst beteiligter Kreise angehören werden.

## Neue Tauchbooterfolge.

BB. Berlin, 7. Okt. (Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote vernichteten im Mittelmeer neuerdings

30 000 Bruttoregistertonnen

Schiffsraum. Die Dampfer wurden auf den Wegen von Gibraltar nach Südfrankreich und nach den östlichen Kriegsschauplätzen aus stark gefährdeten Seelagen herausgeschossen. Des weiteren ergab ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot auf einem im Hafen von Carlsfort (Sardinien) liegenden Dampfer von etwa 6000 Bruttoregistertonnen Torpedotreffer. Das Sinken dieser beiden Schiffe konnte nicht mehr beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Zur preussischen Wahlreform.

(b.) Berlin, 8. Okt. Laut „Berl. Tageblatt“ und unter den Parteien des Abgeordnetenhauses Bestrebungen im Gange, die Erledigung der Wahlrechtsreform möglichst zu beschleunigen und eine Verständigungsgrundlage zwischen den Fraktionen zu finden, die die Reform im Sinne der Rede des Prinzen Max von Baden durchzuführen beabsichtigen. Die Verhandlungen werden darüber im Landtag noch fortgesetzt.

## Tagesgeschichte.

Hauptmann über die neue Regierung.

(b.) Berlin, 8. Okt. In einer Wählerversammlung für den fortschrittlichen Reichstagskandidaten in Berlin I sprach auch der fortschrittliche Führer Konrad Hauptmann. Ueber die neue Regierung sagte er: Der Systemwechsel ist ein geschichtliches Ereignis nach vordräng. Prinz Max von Baden besitzt die Sympathie des Volkes durch den Mut seiner überzeugten Stellungnahme. Das Vertrauen ist heute sein kostbarster Besitz. Die neue Regierung muß ihre Fähigkeit auch dadurch erweisen, daß sie das Odium einer undankbaren Situation ohne Einwand trägt, alle Vorlesungen tröstet und erst dann redet, wenn die Gefahr durch Entschlossenheit überwunden ist. Volk und Volksvertretung halten so fest wie die Westfront. Das Abschwören Bulgariens hat die Lage verschlechtert, entscheidet sie aber nicht. Wir kämpfen um den Frieden und die äußere Freiheit auf Grundlage der inneren Freiheit und wollen ein neues Volksrecht schaffen. Die ständige Macht, die vom Kriege mißhandelt, nur härter geworden ist, muß die Machtmittel finden, um durch den Spruch aller Völker dem Kriege den Prozeß zu machen. Der Krieg verdient den Galgen! Die Rede wurde des öfteren von stürmischem Beifall unterbrochen.

## Allerlei Nachrichten.

Douai brennt.

BB. Berlin, 9. Okt. Die Stadt Douai brennt als Folge der unausgesetzten englischen Beschüsse. Die Tatsache, daß die Engländer Douai mit schwerem und schwerem Kaliber beschießen, wurde von deutscher Seite bereits seit Wochen gemeldet. Die Unterstellung, daß die Deutschen eine von ihnen noch besetzte Stadt selbst anzünden, ist zu unsinnig, um widerlegt zu werden.

Die Kämpfe in Ostafrika.

BB. Berlin, 9. Okt. Nach dem „Petit Parisien“ meldet der portugiesische Bericht aus Ostafrika, daß die Deutschen den Rovumafluß überschritten und sich in das Innere der Wälder zurückzogen. Den Portugiesen und Engländern fielen Kriegsgüter und Gefangene in die Hände. — Hierzu bemerkt der „Berl. Lokal-Anz.“: Trifft diese amtliche Meldung zu, so steht General v. Lettow-Vorbeck nach erfolgreicher Durchbrechung der feindlichen Linien wieder in Ostafrika.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet.

(b.) Die Zahl der durch feindliche Feuerwirkung getöteten oder verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien im September 1918 betrug: 101: 32 Männer, 17 Frauen und 10 Kinder; verwundet: 32 Männer, 28 Frauen und 18 Kinder. Die Gesamtzahl der Opfer der feindlichen Feuerwirkung beträgt für die letzten 36 Monate nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes“ 6076 belgische und französische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten.

Gefangenenaustausch mit Frankreich.

BB. S.ingen, 8. Okt. Gestern vormittag trat der zweite Sonderzug mit Internierten aus Frankreich hier ein. Aus dem Bahnhof hatten sich die staatlichen und staatlichen Behörden eingefunden. Geheimer Regierungsrat Dr. Dezer einbot als Vorsitzender der Austauschstellen und Vertreter der Regierung den wieder ins deutsche Vaterland Zurückgekehrten herzlichen Willkomm. Unter den Zurückgekehrten befanden sich 82 Marokko-Deutsche. Im ganzen sind 124 Internierte angekommen. Die Zurückgekehrten werden voraussichtlich am Mittwoch von hier abreisen.

Erzherzog Ferdinand.

(b.) Koburg, 8. Okt. Erzherzog Ferdinand von Bulgarien ist mit Gefolge hier eingetroffen.

Die mazedonische Front.

(b.) Berlin, 8. Okt. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Mazedonien, v. Scholtz, hat einen Tagesbefehl ergehen lassen. Darin heißt es, daß die Deutschen in kleinen Gruppen unter den bulgarischen Streitkräften verteilt gewesen seien. Trotzdem hätten sie alles getan, bei Beginn des feindlichen Angriffs die Front zu halten. Ohne Verbindungen und Nachschub hätten schließlich die deutschen Truppen der erdrückenden Übermacht weichen müssen, trotzdem hätten sie es dem Feind nicht leicht gemacht, und letzterer hätte erkennen müssen, daß deutsche Disziplin nicht zu erschüttern ist. Auf alle Fälle hätten die Deutschen das Verdienst, den völligen Zusammenbruch der bulgarischen Armee solange als möglich hinausgeschoben zu haben. Zum Schluß spricht General von Scholtz den Truppen den Dank aus und sagt: Und nun fröhlich auf zum neuen Kampf, voll Mut und Vertrauen.

Die englischen Verluste.

(\*) Vom Oktober bis April messen die Engländer 34 000 Offiziere und 540 000 Mann als Verlust. Die Zahl der Mannschaften ist sicher zu gering, und zwar mit Absicht, angegeben. Der Höhe der Offiziersverluste entsprechend, müssen sie mindestens 150 000 höher veranschlagt werden. Rechnen wir dazu die Opfer der Franzosen, Amerikaner und Italiener, so werden wir auf die furchtbare Zahl von 1½ Millionen, vielleicht 2 Millionen Menschen kommen, die dieser Sommer unsere Feinde gekostet hat.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

In französischer Gefangenschaft.

§ Destrach, 9. Okt. Von dem seit etwa 5 Wochen als „verwundet und vermisst“ gemeldeten Sergeanten Adam Winkel, der mit dem „Eisernen Kreuz erster Klasse“ ausgezeichnet wurde, ist heute bei den besorgten Eltern die briefliche Nachricht eingegangen, daß er sich in französischer Gefangenschaft befinde.

Leichenfindung.

„Destrach, 9. Okt. Am Sonntag morgen wurde von den Schiffen Casp. Steinheimer und J. Fertig im Rheine dahier eine männliche Leiche gelandet. Der Mann steht im Alter von etwa 60 Jahren und soll, nach näheren Ermittlungen, aus München stammen. Er soll einige Zeit in Wiesbaden zur Kur gewohnt haben und nach dem in einem dortigen Hotel hinterlassenen Schriftstück die Absicht geäußert haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Die Kriegsanleihe.

† Eltvile, 10. Okt. Die Gemeinde Erbach im Rheingau zeichnete zur 9. Kriegsanleihe 25 000 Mark.

Schadenfeuer.

† Eltvile, 9. Okt. Am Sonntag nacht gegen 12 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuer-Alarm aus dem Schlafe geweckt. In der Nähe des Steinheimer Hofes war ein großer, ca. 400 Zentner haltender, unausgedroschener Haferstrohhäufen in Brand geraten. Der sofort herbeigeeilten hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr“ unter Führung ihres bewährten Branddirektors Ph. J. Bischoff, sowie der Mainzer Militärfeuerwehr gelang es, ungefähr die Hälfte des brennenden Getreidehaufens vor der Vernichtung zu bewahren und einen in nächster Nähe befindlichen großen Haufen unausgedroschenen Weizens, ebenfalls mehrere hundert Zentner Getreide enthaltend, vor dem Ueberbrennen des Heuers zu schützen. Die Löscharbeiten waren sehr schwierig, da das Wasser mittels eines 650 Meter langen Schlauches aus dem Dr. Kornbusch'schen Hydrant entnommen werden mußte. Dank und Anerkennung dem tatkräftigen Eingreifen beider Wehren. Anscheinend liegt hier jedenfalls Brandstiftung aus Rache vor.

Beschränkung im Verbrauch elektrischer Kraft.

† Eltvile, 9. Okt. Die Rheingau-Elektrizitätswerke schreiben uns, daß auch dieses Jahr wieder auf Anordnung des Kriegsamtes Frankfurt a. M., während der Höchstentnahme elektrischer Arbeit in den Monaten: Oktober, abends von 6—9 Uhr, morgens von 5½—7 Uhr, November, „4—9“ „5½—8“ „Dezember, „4—9“ „5½—8“ „Januar, „4—9“ „5½—8“ elektrische Heizapparate und Bügeleisen, landwirtschaftliche und gewerbliche Motoren nicht benutzt werden dürfen, da nur hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, mit der gelieferten Kohlenmenge die Lichtversorgung aufrecht erhalten zu können. Die Rheingau-Elektrizitätswerke bitten daher ihre Abnehmer, in ihrem eigenen Interesse diese Verordnung genau einzuhalten.

Lehrer-Konferenz.

† Rüdesheim a. Rh., 9. Okt. Unter dem Vorsitz des Hgl. Schulinspektors Herrn Stadtpfarrer Kohl fand vergangene Woche für die Lehrer der Inspektion Rüdesheim eine Konferenz in der hiesigen Schule statt. Herr Lehrer Kraus-Kuhhausen zeigte in einer interessanten Veltion eine neue Methode zur Einführung in den Leseunterricht, worauf Herr Lehrer Krummüller hier einen Vortrag über die verschiedenen Methoden des Lesens hielt. Darauf sprach Herr Lehrer Schlitt hier über „Wirtschaftliche Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und seine Berücksichtigung in der Schule“. Nach Vorlesung verschiedener Verfügungen schloß der Vorsitzende mit Dankworten an die Vortragenden die anregend verlaufene Konferenz.

Keine Erzwingung des Abkehrschweines!

† Aus dem Rheingau, 9. Okt. Bekanntlich darf auf Grund der Kriegsgesetze ein Arbeitnehmer seine Stellung nicht eher verlassen, als bis er einen Abkehrschein erhalten hat. Häufig suchen nun Arbeitnehmer, die aus irgend einem Grunde sich rasch verändern möchten, den Abkehrschein durch dienstwidriges Verhalten zu erzwingen. Der Arbeitgeber kann in diesem Falle nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin den Arbeitnehmer unbefristet lassen, braucht ihn aber nicht zu entlassen und ihm für die Zeit seiner Untätigkeit keinen Lohn zu zahlen.

25jähriges Priesterjubiläum.

† Diebrich, 9. Okt. Unter allgemeiner Beteiligung

wurde am Sonntag das 25jährige Priesterjubiläum des Herrn Pfarrers Nikolai gefeiert. Die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, die Zehnendeputationen der kathol. Vereine und weißgekleidete Mädchen hielten den Jubilar am Pfarrhause ab und führten ihn nach der festlich geschmückten Pfarrkirche. Hier gelebrierte er unter Präsenz des Herrn Dekans Weist. Mat. Gruber-Wiesbaden und der beiden Kaplanen Kraus und Spahn das feierliche Hochamt. Die Festpredigt hielt der Dekan. Nachdem ein feierliches Te Deum die Feier beschlossen hatte, wurde der Jubilar nach dem Pfarrhause zurückgeführt, wo sich mittlerweile schon eine stattliche Anzahl Vertreter der verschiedensten Korporationen zur Gratulation eingefunden hatten.

Kartoffelernte.

\* Aus dem goldenen Grund, 9. Okt. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Es wird mit einem Zweibrütel-Ertrag gerechnet.

Erhöhung der Familienunterstützung.

\* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist vom 4. Okt. ab die Familienunterstützung mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse erhöht worden. Der Mindestsatz an Familienunterstützung beträgt für die Ehefrau 20, für Kinder 10 Mark monatlich. Zu diesem Satz werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. November 1917, bereits seit 1. November 1917 Erhöhungen bis zu 5 Mark aus Reichsmitteln je nach dem Beschluß der einzelnen Lieferungsverbände an jeden Unterstüßungsberechtigten gezahlt. Eine vom Bundesrat jetzt angenommene Verordnung sieht eine weitere Erhöhung der bisher gewährten Sätze um abermals bis zu 5 Mark vor. Die Beschlusfassung auch über die neu zu gewährende Erhöhung ist den Lieferungsverbänden überlassen.

(c.) Berlin, 8. Okt. Ein Riesen Diebstahl ist beim Hauptpostamt verübt worden. Es handelt sich um die Entwendung eines für das Postamt bestimmten Wertpapiers mit einem Gesamtwert von etwa 70 Millionen Mark. Die Diebe haben anscheinend in Postuniform gearbeitet. Festgestellt ist, daß zwei Hilfsbeamte den Transport bis zum Postamt in der Spandauerstraße geleitet haben. Hier ist der Sack samt den Begleitpapieren verschwunden. Da die Nummern der Effekten bekanntgegeben sind, hält man ihre Verankerung für fast unmöglich.

(d.) Berlin, 9. Okt. In Berlin sind bis zum 8. Oktober 17 Fälle von Cholera amtlich gemeldet worden. Von diesen sind 15 Fälle auf die Röh-Schlächtereien in der Linienstraße zurückzuführen, und zwar sind zwei dieser 15 Personen Angestellte der Schlächtereien. Bei zweien von den 17 Personen, die in derselben Gegend wohnen, konnte der Genuß von Röhfleisch nicht sicher nachgewiesen werden. Von den 17 Kranken sind bisher 15 Personen gestorben. Außer diesen sind zwei Fälle von Cholera vorgekommen auf einem Schiffe auf dem Kanal bei Marienwerder im Kreise Niederbarnim. Das Schiff ist unter Beobachtung gestellt worden.

Die Stadt als Eierhamsterin.

\* Der städtischen Verwaltung Buer scheint es leicht gewesen zu sein, sich in den Besitz von Eiern zu setzen, denn, wie der Oberbürgermeister Dr. Ruffel im städtischen Lebensmittelausschuß erklärte, hat die Stadt 400 000 Eier eingelegt, die im Winter, wenn die Nahrung besonders knapp sein sollte, verteilt werden sollen.

1 Mark das Liter Einfachbier.

\* Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin gibt bekannt: Schant- und Speisebetriebe aller Art dürfen obengrätiges und untergrätiges Einfachbier aus dem Gebiet der Norddeutschen Brauereiergemeinschaft nur mehr zum Preise von höchstens 1 Mk. pro Liter verkaufen. Der Höchstpreis für kleinere Gemäße von drei Zwanzigstel bis zehn Zwanzigstel ist von 15 Pfg. bis 50 Pfg. gestaffelt. Die Verordnung tritt am 10. Oktober in Kraft.

Durch eine Handgranate getötet.

\* Der Tischlermeister Lamprecht, der als Sergeant im Felde stand und zur Arbeit in einem Berliner Kriegsbetrieb beurlaubt worden war, hatte seine Eltern in Spandau besucht. Er wollte Donnerstag in dem Werber Fischfangen und nahm eine Handgranate, die er aus dem Felde mitgeführt hatte, mit. Die Handgranate explodierte, als Lamprecht sie im Wasser zur Entzündung brachte, etwas zu früh und Lamprecht wurde von den umherfliegenden Eissplittern getroffen. Das linke Bein wurde ihm unterhalb des Knies abgerissen, die linke Hand zerfetzt und das linke Auge derart verletzt, daß es auslief. Auf dem Transport nach dem Lazarett ist der Sergeant seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Ausgabe von Rauchfleisch.

\* In den letzten Monaten wurden wiederum von sämtlichen an die Metzger verteilten Schweinen die Schinken zurückgehalten, um unserer Bevölkerung wenigstens etwas Schweinefleisch zuführen zu können. Mit der Ausgabe dieses Fleisches in der Form von Rauchfleisch soll nunmehr begonnen werden: auf jeden Kopf wird eine Portion Rauchfleisch verabreicht. Da die bisher zurückgehaltenen Schinken zur Befriedigung der gesamten Bevölkerung noch nicht ausreichen, kann die Abgabe nur bezirksweise erfolgen. Der Preis beträgt 3 20 für das Pfund. Die Abgabe beginnt am Montag, den 7. Oktober. — Vorstehende Bekanntmachung erläßt das Bürgermeisteramt — Straßburg.

Wir lernen nichts.

\* Der „Täglichen Rundschau“ wird über folgendes unerhörtes Vorkommnis berichtet, das vor einigen Wochen auf der Landstraße beobachtet worden ist. Ein englischer Gefangener, wohl von einem ländlichen Betrieb abgelöst, wird zur Station gebracht. Ein deutscher Junge zieht gebückt den Handwagen mit dem Gepäc des Gefangenen. Dieser selbst geht erhobenen Hauptes stolz wie ein Spanier, neben her, die Hand leicht auf den Wagen gestützt, während ihn eine deutsche Maid freundlich unterhält. Als ich, auf der Station angekommen, den Beteiligten gegenüber meine Verwunderung über das Gesehene ausdrückte, fand ich kein Verständnis, bekam dafür allerlei unangenehme Redensarten zu hören. Und da wundere wir uns, wenn unsere Feinde sich über die deutsche Bedientenhaftigkeit lustig machen. Wir verdienen's gar nicht besser.



### Gerabekung der Buttersation.

Auf einer Versammlung von Vertretern der Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften und der freien Gewerkschaften wurde mitgeteilt, daß es geplant gewesen war, vom 1. Okt. ab die Versorgung der Privathaushaltungen mit Butter überhaupt einzustellen und nur noch Margarine zu liefern. Auf die dringenden Vorstellungen der Arbeiterführer hin wurde dann zugesagt, daß in Zukunft monatlich 70 Gramm Naturbutter und im übrigen nur Margarine geliefert werden soll.

**Falscher Schneid.** Die amtliche Zusammenstellung der im Monat August durch feindliche Fliegerangriffe auf das Heimatgebiet getöteten und Verletzten Personen ergibt, daß ein großer Teil der Verluste sich hätte vermeiden lassen. Nicht weniger als zwei Drittel aller Verluste sind nämlich nur darauf zurückzuführen, daß die bekannnten und schon oft eingeschärften Vorschriften über das Verhalten bei Fliegerangriffen nicht genau beachtet wurden. In allen diesen Fällen hielten sich die betreffenden Personen entweder im Freien auf, oder sie befanden sich in nicht genügender Deckung am Fenster, in der Nähe der Türe oder im Hausflur; andere hatten zu spät Schutz gesucht und wurden dann gerade auf dem Wege zur Deckung getroffen oder sie hatten ihre Deckung bereits wieder verlassen, um eine entfernter gelegene aufzusuchen. Es kann daher auch aus Anlaß dieser bedauerlichen Feststellung nicht eindringlich genug auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, denen sich immer noch ein erheblicher Teil der Bevölkerung aus Gleichgültigkeit und Leichtsinne, aus Reugier oder falschem Schneid bei feindlichen Fliegerangriffen aussetzt. Jedermann muß es vielmehr als unbedingte Pflicht gegen sich, seine Angehörigen und das Vaterland betrachten, die Richtlinien über das Verhalten bei Fliegerangriffen gewissenhaft zu befolgen und auf diese Weise dazu beitragen, die Verluste der Bevölkerung auf das geringste und unvermeidbare Maß zu beschränken.

### Weinzeitung.

Eine Neuregelung der Weinversteigerungen

ist von der holländischen Regierung verfügt worden.

### Nachlaß-Versteigerung.

Am Dienstag, den 15. Oktober 1918, von vormittags 9 Uhr ab, läßt **Frau Ww. Heck zu Destrach a. Rh.** in ihrem Hause durch den Unterzeichneten nachstehende Mobilien gegen gleich bare Zahlung, öffentlich meistbietend versteigern:

Eine sehr gut erhaltene Speisezimmer-Einrichtung in Eichen, (1 Buffet, 1 Divan mit Umbau, 1 Ausziehtisch mit 6 Platten, 12 Stühle, 1 Serviertisch, 2 Eckbrettchen, 2 Hocker, 1 Rauchstischchen), 1 Säule mit Figur, div. Wandteller, 1 rotes Plüschsofa u. 4 Sessel, 1 Vertigo, 1 Trümeauspiegel, 2 Regulateure, 1 antike Standuhr, 1 Rippstischchen, 1 Nachtschränken, 1 Handtuch- u. 1 Kleiderständer, 1 Toiletentisch, 1 Kücheneinrichtung (weißgestrichen), 1 Hängelampe für Gas u. Elektr., div. mit Kristallketten, div. Bilder, Rippstischen, bunte Vorhänge, 1 Ofenschirm, 1 Badewanne mit Ofen, div. Dosen, 1 eiserner Gartentisch, 2 Sessel u. 4 Stühle, div. Hängelampen für Gas u. Elektr., Koffer, alte Gewehre, 1 kompl. Holzständer, Traubenmühle, 1 Nikotin- u. 1 Schwefelpipette, 1 eil. Wasserkessel, div. Gläser u. Porzellan, 1 Partie Tücher u. Bretter, div. Flaschen, Korbfächer, eil. Flaschenkörbe, 1 alt. Tisch, 1 Partie Fackelsteine, eil. Flaschengefäße, Rüttelpulte, eine Partie Brennholz und dergl. mehr.

Rüdesheim a. Rh., den 3. Oktober 1918.

Schneidert,

Gerichtsvollzieher in Rüdesheim a. Rh.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute **Winger Johann Georg Noos zu Niederwalluf**, auf dem Rathhause zu Niederwalluf ihre im Gemeindebezirk Niederwalluf belegenen Grundstücke durch den Unterzeichneten öffentlich, meistbietend, unter günstigen Zahlungs- und sonstigen Bedingungen zum Verkaufe ausbieten.

Niederwalluf, den 6. Oktober 1918.

Das Ortsgericht

Janßen.

Ortsgerichtsvorsteher.

## Elfämische Bankgesellschaft

### Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Danach werden Versteigerungen eigenen Gewächses nur Erzeugern genehmigt, die schon vor dem 1. August 1914 ihre Erzeugnisse veräußert haben. Bezüglich einer obergerichtlichen Einwirkung auf die Gestaltung der Weinpreise steht die Wehrzahl der beteiligten sächsischen Bundesstaaten auf dem Standpunkt, daß diese angesichts der Unmöglichkeit, alle beteiligten Bundesregierungen zu einheitlichem Vorgehen zu bewegen, nicht ratfam erscheine.

### Gerichtszeitung.

Trotzmarkenfälcher.

\* Die Strafkammer zu Danzig i. S. verurteilte einen 17jährigen Buchdruckerlehrling zu 3 Monaten Gefängnis wegen Urkundenfälschung. Er hat 48 Trozarten nachgedruckt und dieselben in Badwaren angelegt.

(§) Ungültige Aufschaltung des Mietseignungsamtes. Den vielfachen Versuchen mancher Hausbesitzer, sich dem Spruche des Mietseignungsamtes dadurch zu entziehen, daß sie, statt zu steigern, einen anderen Kündigungsgrund vorgeben und dann die Unzulänglichkeit des Eignungsamtes einwenden, hat das Landgericht Berlin 3 in einer bemerkenswerten Entscheidung einen Riegel vorgelegt. In dem zur Beurteilung gekommenen Falle hatte auch der Hausbesitzer zu dem neuerdings beliebten Mittel gegriffen, bedingungslos zu kündigen, und zwar angeblich, weil er selber die Räume gebrauche. Nachdem das Mietseignungsamt Spandan zu seinem Ungunsten entschieden hatte, griff er das Urteil durch Berufung beim Landgericht an. Die Bundesratsverordnung bezöge sich, so führte der Hausbesitzer aus, nur auf solche Fälle, in denen es der Hauswirt auf eine Mietpreissteigerung absehe und für den Fall der Ablehnung einer Erhöhung künde. Für andere Fälle seien die Mietseignungsämter nicht zuständig. Das Landgericht wies die Berufung kostenpflichtig ab, indem es den Spruch des Mietseignungsamtes für rechtskräftig erachtete. Rag auch, so heißt es in der Begründung, der Anlaß zu jener Verordnung die Erhöhung gegeben haben, den Mietsteigerungen entgegenzutreten, so ist doch die Verordnung keinesfalls auf die Fälle beschränkt. Eine solche Beschränkung lag auch nicht im Sinne des Gesetzgebers.

### Die neunte Kriegs-anleihe.

+ Es zeichnen: Steinkohlenbergwerk Graf Bismarck, Gelsenkirchen 1 1/2 Mill. Mk., Stadt. Sparkasse Hagen i. Westf. 10 Mill. Mk., B. Polad A.-G., Wätershausen 1 Mill. Mk., Stadt. Sparkasse Koburg 5 1/2 Mill. Mk., Sparkasse des Ransfelder Kreises 3 Mill. Mk., Westfäl. Provinzialverband 60 Mill. Mk., Stahlwerkverband Düsseldorf 23 Mill. Mk., Landesversicherungsanstalt Schlesien 15 Mill. Mk., Bismarckhütte 5 Mill. Mk., Sparkasse der Stadt Königswinter 1 Mill. Mk., Kloster Bergische Stiftungen in Magdeburg 4 458 000 Mk., M. u. S. Buchhoff, Düsseldorf 300 000 Mk., Stadt. Sparkasse 11 Mill. Mk., Kommerzialrat E. Berwe, Breslau 200 000 Mk., Karl Busse, Mainz 110 000 Mk., Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzenden Industriebezirke, Mannheim 300 000 Mk., Martin Mayer, Mainz 150 000 Mk., Stadtschaffensburg 720 000 Mk., Kreisparlasse Saarbrücken 6 Mill. Mk., Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie 4 Mill. Mk., Landbank Münster 30 Mill. Mk., Brauhaus Nürnberg, Nürnberg 300 000 Mk., Vereinigte Altpapierfabriken, Nürnberg 100 000 Mk., Stadt. Elmshorn 1/2 Mill. Mk., Spar- und Leihkasse Elmshorn 1/2 Mill. Mk., Aachener Lederfabrik 600 000 Mk.

### Bücherkunde.

Wie baut man fürs halbe Geld?

Vollständige Baumeister für Stadt und Land, mit ungezählten Arbeiten und eigenem Baumaterial von jedermann in 8 Wochen gedruckter Ausgabe, herausgegeben von Dipl. Ing. Curt Adler. Mit vielen Abbildungen Preis 1.80 Mk. (Part 10 Fig.) Heimkulturverlag, Wiesbaden. Nicht nur für den Wiederaufbau zerstörter Ortschaften sondern für alle Bauten, besonders auf dem Lande, die schnell und billig errichtet werden sollen, ist die hier gezeigte Baumeister von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Wie oft hat man so große Schwierigkeiten wegen des Baumaterials. Hier wird gezeigt, wie man es sich sogar kostenlos selbst beschafft. Dabei handelt es sich um eine Art Betonbau, eine gesunde und jahrhundert überdauernde feste Baumeister, die überall zugelassen ist. Wer billig bauen will, lese diese Schrift mit ihren vielen, Beispielen ausgeführter Bauten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

### Codes- + Anzeige

Mittwoch nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

## Fräulein Elisabeth Post

im Alter von 22 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefstem Schmerz:

Ferdinand Post und Frau, geb. Hertle,  
Erna Debusmann, geb. Post,  
Leutnant Ferdinand Post, 3. Jt. im Felde,  
Anna Post,  
Ernst Debusmann, 3. Jt. im Felde,  
Gusti Post, geb. Dries.

Elville a. Rh., den 9. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr, die Exequien am gleichen Tage morgens 7 Uhr statt.

### Für die uns anlässlich unseres goldenen Ehejubiläumsfestes

von allen Seiten zugegangenen zahlreichen Glückwünsche und die sonst erwiesenen wohlwollenden Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten und herzlichsten Dank.

Oestrich, den 7. Oktober 1918.

Bernhard Fiedler u. Frau,  
geb. Dillmann.

### Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28  
Moderne Fotos, Fotoalben, Gruppenbilder, Heimaufnahmen  
Vergrößerungen nach jedem Bild. Großes Lager in  
Broschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.  
13 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 75 Fig. 12 Fotos Mk. 1.50.  
Reisepassbilder in sofort. Ausführung.  
Entnahme bei jed. Willkür, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.  
Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge  
auch fürs Feld.

### Tüchtige Montageschlosser

sofort gesucht.

A.-G. für Chem. Produkte,  
Schierstein a. Rh.

### Trauerhut

Gut erhaltener  
mit oder ohne Schleier zu  
verkauften. Näheres Expedition  
dieser Zeitung.

### Drei Stückfässer,

frisch geleert, hat abzugeben  
Josef Schneider, Destrach.

Ein Paar schwere

### Fabrochsen

stehen zum Verkauf bei  
Schifferstein, Lankemühle  
bei Vorch a. Rh.

### Guter Jagdhund,

wachsam, wegen Futtermangel  
billig zu verkaufen.

Destrach, Schmalgasse 11.

Stichige oder festherbste

### Weine

zur Essigsäurefabrikation kauft jede  
Menge. Gebote mögl. mit  
Rustern erbeten.

Binger Weinessigfabrik,  
A. Rache, Bingen a. Rhein.

### Piano's

stimmt und repariert  
Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger  
Hof-Piano-Fabrik.  
Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

### Monatsfrau oder Mädchen

für sofort gesucht

Erbach i. Rh., Hauptstr. 5.

### Besseres Fräulein,

sucht täglich vormittags Be-  
schäftigung 3-4 Stunden in  
gutem Haushalt in Destrach  
oder Winkel.

Angebote unter H. P. an  
den Verlag dieser Zeitung.

Für Herrschaftshaushalt  
in Rüdesheim wird  
besseres Mädchen ge-  
sucht, welches, solange  
der Herr im Felde ist, als

### Alleinmädchen

arbeitet. Wäsche wird aus  
dem Hause gegeben.

Angebote unter W. C. an  
den Verlag dieser Zeitung.

### Tüchtige Schlosser und Dreher

sofort gesucht.

Rheinische Maschinenfabrik  
Nieder-Walluf a. Rh.

F. Karlmann v. Bender.

### Frauen und Mädchen

finden lohnende Beschäftigung  
in der Trocknerei

Malzfabrik Kels, Elville.

Heilige

### Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

August Haachen,  
Elektrotechnische-Fabrik,  
Elville a. Rh.

### Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

### Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung  
in der

Seitellerei Schulte,  
Schierstein a. Rh.